

von Eberswalde und Finow - freuen werden. Daran zeigt sich, daß manche Debatte im Rat weit über den Rahmen des einzelnen Betriebes, ja des Kombinatens hinausreicht.

Im April fand die Sitzung des Rates im VEB Chemische Fabrik Finowtal statt. Einmal jährlich werden Ratstagungen mit Besichtigungen eines der Kombinatbetriebe verbunden. Das fördert das Kennenlernen der Parteiarbeit an Ort und Stelle, befruchtet den persönlichen Kontakt. Immerhin sind drei der 10 Parteisekretäre erst seit den Parteiwahlen 1988 in dieser Funktion und damit dankbar für Erfahrungen solcher „alteingesessenen“ Genossen wie Joachim Degen aus Plauen, der schon seit 1967 Sekretär seiner Grundorganisation ist.

Kernfrage - Haltungen ausdragen

Diesmal ging es um die politische Vorbereitung des Planes 1990. Vor den Parteileitungen steht die Aufgabe, Einfluß darauf auszuüben, Bestwerte zu Dauerleistungen zu machen, um alle Staatsplanpositionen zu erfüllen. Der stellvertretende Generaldirektor, Genosse Roland Etten, gab ein ungeschminktes Bild der Lage in jedem Betrieb, machte die höheren Anforderungen deutlich. Die Parteisekretäre schätzen solche Informationen, denn sie helfen, die notwendigen kämpferischen Haltungen in den Kollektiven auszuprägen. Wo zu niedrige Planansätze vorgelegt werden, wird man sich damit auseinandersetzen, wie Manfred Gnewikow vom Chemiefaserwerk Premnitz unterstrich. Wie sagte doch Klaus Paulicks in diesem Zusammenhang: „Bei der Erfüllung der Parteibeschlüsse darf es keinem gestattet werden, Umgehungsstraßen zu suchen.“

Außerdem informierte der stellvertretende Generaldirektor über die langfristige Entwicklungsstrategie und die Forschungskonzeption für den Fünfjahrplanzeitraum, bis hin zu den vorgesehenen Hauptproduktionslinien der einzelnen Betriebe. Schlußfol-

gerung: Die Umsetzung dieser perspektivischen Aufgaben wird von jeder Parteileitung unter Parteikontrolle gestellt. Im Zusammenhang damit soll auch die Arbeit mit den Kaderprogrammen verstärkt werden.

Ökonomische Fragen werden im Rat immer zusammen mit denen der Parteiarbeit behandelt, nie isoliert betrachtet. So legte Wolfgang Hoffmann im Erfahrungsaustausch dar, wie im Betrieb Finowtal der Betriebsdirektor und die Fachdirektoren als politische Leiter gefordert und auch wirksam werden. Dem Generaldirektor wurde durch den Rat empfohlen, den Finowtaler Erfahrungen folgend, alle Direktoren zu beauftragen, regelmäßig die politische Lage in ihren Bereichen zu analysieren und Einschätzungen ihrer eigenen politischen Aktivitäten in den Dienstberatungen zu geben.

Alfred Ferch, Parteisekretär des VEB Zellstoff- und Zellwollewerk Wittenberge: „Ich halte das für eine wichtige Methode, um Leiter politisch zu fordern, damit sie nicht nur in ökonomischen Kategorien denken, sondern auch nachdenken über ein zu hohen Leistungen mobilisierendes Klima in ihrem Verantwortungsbereich.“ Und Genosse Ferch äußert sich auch zum Nutzen der Sitzung des Rates insgesamt: „Was wir gehört und diskutiert haben ist wichtig für die langfristige konzeptionelle Arbeit. Denn nur aus der komplexen Sicht des Kombinatens ist die Parteiarbeit im eigenen Betrieb richtig einzuordnen. Nur so sind richtige politische und ökonomische Aufgaben für die eigene Grundorganisation abzuleiten. Der Erfahrungsaustausch im Rat der Parteisekretäre bietet die Möglichkeit, bewährte Führungs- und Leitungsmethoden zu vergleichen.“ Räte der Parteisekretäre sind - wie das Beispiel CFK zeigt - ein wichtiges Instrument der politischen Führungstätigkeit. Und nach wie vor trifft das Wort vom Erfahrungsaustausch als der billigsten Investition auch hier voll ins Schwarze. Sicher nicht nur in Schwarz.

40 Jahre DDR - es lohnt sich zu kämpfen

trieb genommen hat, wie in unmittelbarer Nähe der Industriegigant, das Eisenhüttenkombinat Ost entstand, wie schön und produktiv die Dörfer sind, dann sage ich, mein Kampf, meine Mühen als Genossen haben sich gelohnt. Ich werde nun bald 65 - aber ich mache weiter; ... auch als Volksvertreter in meiner Heimatgemeinde Bremsdorf. Ihre Bürger gaben mir dafür am 7. Mai wieder die Stimme.

Erich Tuschei
Revierförster im Staatlichen
Forstwirtschaftsbetrieb Müllrose,
Kreis Eisenhüttenstadt

Jahrzehnte in der Schule tätig

Es ist mir ein Bedürfnis, mich mit meiner Wortmeldung einzureihen in den Kreis derer, die sagen können, unser Kampf hat sich gelohnt, er trägt reiche Früchte. Blicke ich zurück, dann erfüllt es mich mit Stolz, aktiv am Aufbau unserer sozialistischen Schule mitgewirkt zu haben. Heute haben wir in unserem Lande eine Schule, die allen Kindern eine Oberschulbildung garantiert, jedem Jungen Menschen gleiche Entwicklungsmöglichkeiten und

gleiche Chancen bietet. Ich erinnere mich sehr gut an den Tag, an dem ich, der Neulehrer, mit bangem Herzen, aber voller Elan und Optimismus, das erste Mal vor einer Schulklasse stand. Als Kind einer Arbeiterfamilie erkannte ich, daß die neue Schule auch neue, demokratisch gesinnte Lehrer brauchte. Nach der düsteren Nacht des Faschismus waren Lehrer notwendig, die die jungen Menschen im Geiste der Arbeiterklasse, für Frieden und